

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 77 (1990)
Heft: 6: Allerwelt-Orte = Lieux anonymes = Everybody's places

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktuell

Wohnhaus mit Arztpraxis in Lauterhofen, 1989, Arch.: Werner Brandl und Gerhard Wolfrum, Nürnberg

Das Haus liegt am Ortsrand einer oberpfälzischen Marktgemeinde. In der Nachbarschaft befinden sich überwiegend Einfamilienhäuser mit Satteldächern. Es war die Gestaltungsabsicht der Architekten, an die Tradition des Haustyps, wie er in der nördlichen Oberpfalz vorkommt, anzuknüpfen.

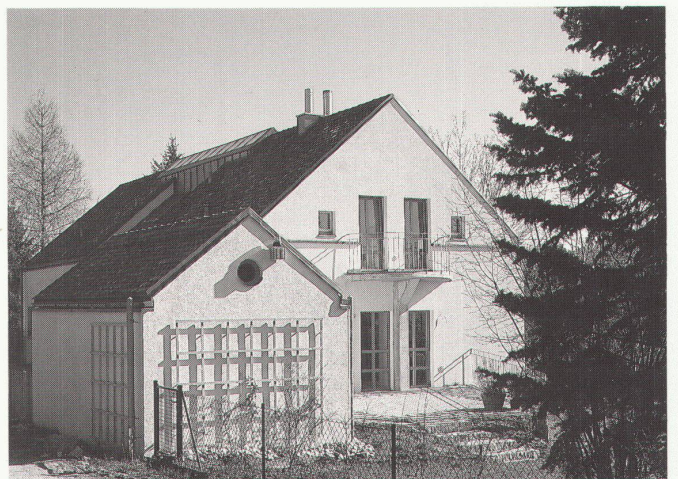
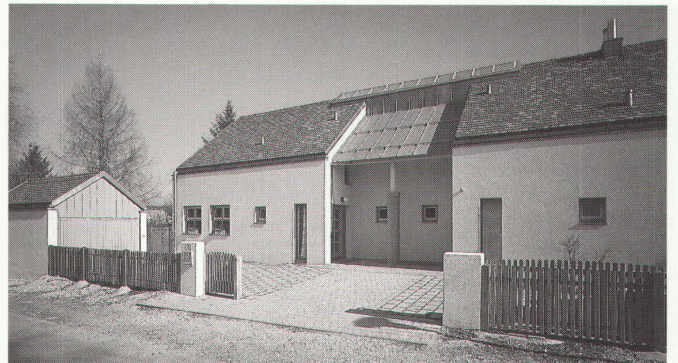
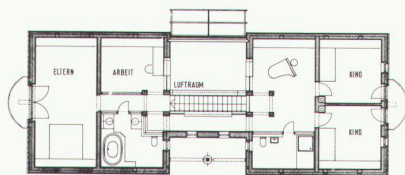
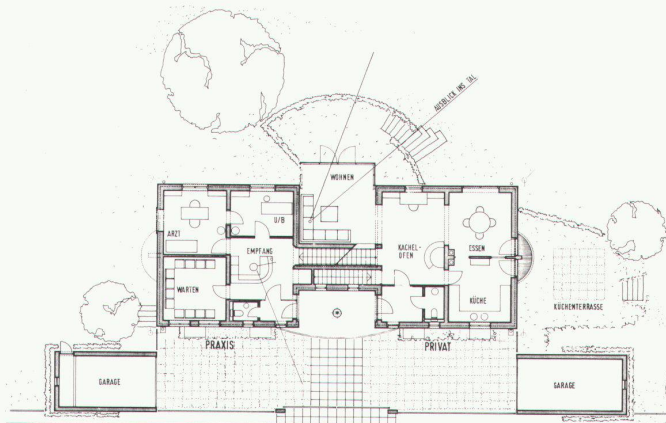
Da das Gebäude durch die Doppelfunktion als Praxis- und Wohnhaus grösser als dort übliche Häuser wurde, teilten die Architekten es in zwei gleichgrosse Baukörper mit quadratischem Grundriss. Der Mittelteil trennt und verbindet zugleich beide Hausteile. Von aussen werden die beiden «Häuser» als getrennte

Einheiten deutlich erkennbar, im Inneren verbinden die einläufigen Treppen und der zweigeschossige Wohnraum mit dem vorgelagerten Wintergarten die beiden Volumen.

Über den quadratischen Grundrissen entwickelt sich ein steiles Dach, dessen Flächen nicht durch Gauben gestört werden. Die Dachränder sind an den Giebelseiten mit Blech verkleidet, ohne Dachüberstand ausgebildet und lassen durch die damit erreichte Scharfkantigkeit den weissverputzten Kubus unter sich dominieren.

Um den grellroten Eindruck frisch gedeckter Ziegeldächer von Anfang an zu vermeiden, wurden antikrote Ziegel mit eingebrannten Flechten verwendet.

Über einen mittig gelegenen, überdeckten Vorbereich, der durch eine blassrote Säule in der Mitte betont wird, erreicht man die Praxis



1 Von weitem fügt sich das neue Haus wie selbstverständlich in die Oberpfälzer Landschaft ein.

5 Die Hauseingänge befinden sich mittig zwischen den beiden «Häusern».

2 Grundriss Erdgeschoss

3 Dachgeschoss

6 Der scharfkantige Dachrand lässt den weissverputzten Kubus dominieren.

auf der linken und die Wohnung des Arztes auf der rechten Seite.

Beide funktionalen Bereiche sind auf mehreren Geschossen untergebracht: der Praxisbereich über zwei und der Wohnbereich über drei Geschosse. Im Erdgeschossigen Teil der Praxis befinden sich die Anmeldung sowie das Arzt- und Untersuchungszimmer. Im Hanggeschoss sind weitere Untersuchungs- und Laborräume untergebracht.

Erdgeschossig erreicht man auch die Wohnebene mit Küche und zentral gelegenem Kachelofen. Der mittige Teil des Wohnraumes ist zweigeschossig. Über eine offene, einläufige Treppe erreicht man von dort die obere Schlaf- und Spielebene für die Eltern und die Kinder. Über das zentrale Oberlicht wird der mittlere Teil zusätzlich belichtet. Die Trennwände der Räume des Dachgeschosses sind über Kopfhöhe verglast, so dass man immer den Blick auf den Himmel durch das Oberlicht genießen kann. Gartenseitig ist dem Wohnraum ein «Wintergarten» vorgelagert.

Elementares Gestaltungsmittel ist die Verwendung der Symmetrie bei der Grundkomposition, im Aufriss, aber auch bei vielen Details. Das Gebäude erhält dadurch eine statuarische Bestimmtheit, eine Ruhe und Ausgeglichenheit. Im Inneren wird diese gestalterische Haltung konsequent fortgesetzt. Scharfkantige, weissverputzte Mauerscheiben bestimmen den Innenraum.

Die Farbgebung ist zurückhaltend: Weisse Wände, Holzfußbo-



den, grauweiss lasierte Holzfenster, verzinkte Metalleindeckungen und Edelstahl verbinden sich zu einer haptisch-farblichen Gesamtheit, deren Zurückhaltung wohltuend wirkt.

Auch von weitem betrachtet, fügt sich das Haus durch die Verwendung ortsbestimmter Proportionen und Abmessungen, durch das Prinzip der Lochfassade sowie der Verwendung einheimischer Materialien wie selbstverständlich in die Oberpfälzer Landschaft ein. Andererseits sind es aber die Details, und dort der Gebrauch heutiger Materialien, die das Gebäude als ein Produkt unserer Zeit und heutiger Denkweise identifizieren.

Joachim Andreas Joedicke

8
Im zweigeschossigen Wohnraum führt unter dem Oberlicht eine einläufige Treppe in das Dachgeschoss.

4
Querschnitt

7
Der «Wintergarten» erweitert den Wohnraum zum Garten hin.

